

Schießversuche auf einen Fesselballon.
Auf dem Griechheimer Übungsfeld bei Darmstadt fanden Schießversuche auf einen 1200 Meter hohen Fesselballon statt. Das einfache Gewehr- und das Maschinengewehrfeuer hatten auf die Ballon keine Wirkung. Dagegen wurde der Ballon durch den zweiten Schuß aus einer Pistole, indem die Granate über ihm platzte, vollständig zerstört.

Bei Übungen auf der Jade kenterte eine Dampfmaschine der Torpedodivision. Die auf sechs Mann bestehende Besatzung wurde durch einen furchtbaren Dampfexplosion getötet.

Ein Schreckensdrama im D. Ruge
auf vier Tage Veranlassung zu dem Gerichte auf einem verurteilten Kaufmann. Ein junger Mann, dessen sonderbares Benehmen den Mitbewohnern schon lange aufgefallen war, zog plötzlich vor der Station Schwabach einen verpackten Koffer aus und bedrohte damit seine Mitbewohner. Diese hielten den vermeintlichen Räuber so lange fest, bis nach Ablauf der Nothilfe der Beamten zum Stehen gebracht worden war. Nachdem man zu der Vernehmung gekommen war, daß der jugendliche Missethäter zweifellos irrationell sei, wurde er im Haftwagen untergebracht und nach Hof mitgenommen, wo ihn die telegraphisch benachrichtigten Polizei in Schutzhaft nahm. Es ist ein russischer Student, der, aller Geldmittel entbehrend, in München sich eine Stellung hatte suchen wollen, ein Bemühen, das erfolglos blieb. Das mag den Unglücklichen um den letzten Heil seines Verstandes gebracht haben.

Der Darmstädter Main-Neckar-Bahn-Brand in Klammern! Am Sonntag geriet das Hauptgebäude des Main-Neckar-Bahnhofes in Darmstadt in Brand. Der ganze Dachstuhl und der erste Stock des Gebäudes brannten ab. Einziges gebliebenes Schicksal ist nicht entstanden, nur alle Kisten und Barrenschmelzen sind zerstört. Den angrenzenden Gebäuden der Eisenbahn, die auch einige Lokomotiven als Ersatzfahrzeuge verwandt, gelang es, das Feuer auf ihrem Feld zu beschranken. Der Materialschaden und zweiter Klasse ist nur wenig beschaffen, ebenso sind die Schalterräume erhalten geblieben.

Eine ganze Familie vergiftet. Im Dorf Kriebitz (Hessen-Nassau) erkrankte, mit nachfolgender Genesung einer verdorbenen Speise, eine ganze Familie schwer an Vergiftung.

Auf der Patrouille erschossen. Auf der Patrouille bei Metz erschoss nachts ein Militärposten einen Mann einer Patrouille, der in der tiefen Finsternis von Wege abgelenkt war und auf Anruf nicht stand.

Vor den Augen der Tochter die eigene Mutter ermordet. hat in Gierding in Oberbayern der Selter Schaba, Schaba, der Oberhaupt von seiner Gattin lebte, überfiel diese in ihrer Wohnung, schleifte sie die Treppe hinunter auf den Hof und ermordete sie hier im Beisein seiner achtjährigen Tochter durch einen Schuß. Die Tat verübte Schaba aus eifersüchtiger Liebe. Umweh des Hauses befragt der Nachbar er ein bereitstehendes Automobil her zu rufen. In die Wohnung wurde er erkannt und verhaftet.

Unfälle in der englischen Marine. Über den Zusammenstoß der Torpedoboote „19“ und „18“ am Eingang des Solent werden folgende Nachrichten gemeldet: Die Torpedoboote stießen nachts einen Scheinangriff auf die äußeren Verteidigungswerke von Portsmouth aus. Sie kamen mit abgeblendeten Lichtern, als das Torpedoboot Nr. 19 direkt in die Feuerbockboote des Bootes Nr. 18 hineinfuhr und es in die Luft jagte. Wasserströme ergossen sich in den Maschinenraum, und es schien, als ob das Boot sofort untergehen müßte. Die Mannschaft bemühte sich jedoch vorzüglich Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, wie bei der Parade, während die Feuer herausgezogen und die Luken geschlossen. Das Schiff blieb infolgedessen auf Wasser und konnte nach Portsmouth geschleppt werden. Von der Mannschaft wurde niemand verletzt.

Abgehender Einbruch einer venezianischen Brücke. Die Baubehörde Benedigs

scheint sich nach dem andern dem Untergang geweiht zu sein, und nur schleunige Ausbesserung ist vielleicht imstande, den Verfall aufzuhalten. Es besteht die Gefahr, daß die geistlich berühmte Klosterbrücke ernstlich bedroht ist. Sie weist an mehreren Stellen bereits äußerst bedenkliche Sprünge auf.

Ein Opfer der Wissenschaft. Der zum stellvertretenden Führer der Amundsen'schen Polarpedition ernannte Kapitän Engelsted von der schwedischen Marine ist vom Blis getötet worden. Kapitän Engelsted unternahm zur Erforschung der Luftströmungen in den oberen Schichten der Atmosphäre mehrere Drachenflüge. Einer der Drachen, der eine Höhe von 2760 Fuß erreichte, wurde dabei vom Blis

zerstört. Der Drache wurde zertrümmert und die Drachenseile zerbrach. Engelsted wurde von der Höhe herabgeworfen und starb. Die Leiche wurde am nächsten Tag gefunden.

Blériot überfliegt den Ärmelkanal.

Dem Franzosen Blériot ist es als erstem gelungen, den Kanal zwischen Frankreich und England in einer Maschine „schwerer als die Luft“ zu überfliegen. Am 4. Uhr 45 Minuten morgens trat Blériot von Baraque bei Calais

Zu den Kämpfen der Spanier in Marokko.



geoffen; durch das Stahlrad des Drahtens wurde die Elektricität zur Erde geleitet und Kapitän Engelsted auf der Stelle getötet.

Zur Petersburger Baukataklyse. Die Zahl der bei dem Hauseinsturz in Petersburg verunglückten Arbeiter ist noch immer nicht endgültig festgestellt, da viele Arbeiter unter der Hand engagiert worden sind und nicht in den Verzeichnissen aufgeführt waren. Bislang sind aus den Trümmern drei eingestürzte Häuser wieder gerichtet und wieder ausgebaut. An der Unfallstelle spielen sich heizerregende Szenen ab. Das Publikum ist über den gewissenlosen Baumunternehmer, der trotz aller Warnungen unzureichendes Material verwendet, empört.

Der Orkan in Nordamerika. Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der durch den Orkan in den Golfstaaten (Ver. Staaten) getöteten Personen 42.

Gerichtshalle.

Mez. Vor dem Obergericht wurde in zweiter Instanz der Prozeß gegen den Obersten und Regimentskommandeur Dumrah wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Bei einer vom Obersten kommandierten Gefechtsübung war von einer abgelenkten Kugel ein junger Franzose getroffen worden. Das Kriegsgericht hatte den Obersten freigesprochen, der Gerichtshof legte Berufung ein. Das Obergericht schloß sich dem Urteil an und sprach den Obersten frei.

München. Baronin Johanna v. Rothlo, die am 3. Mai wegen eines in einem hiesigen

den Flug nach Dover an. Der französische Torpedoführer „Escopette“ der den Flug begleitet sollte, war vorsichtshalber etwas früher von Calais abgefahren, um bei einem Unfall sofort zur Stelle zu sein. In wundervollem Schwung erhob sich Blériot zu einer Höhe von etwa 40 Meter und in heiligem Fluge kreuzte er den Kanal. Er legte die Wasserfläche in 23 Minuten zurück. Blériot flog über die Schiffsflotte der Atlantischen Flotte fort, die im Hafen lagen, und die Besatzung empfing ihn mit drausendem Jubel. Nachdem der Flieger die Küstenwachtstation passiert hatte, begann er den Abstieg. Er hob sich aber wieder und kreuzte nochmals über dem angrenzenden Tal. Als er dort herabstieg, erfaßte ihn plötzlich ein Wirbelwind und drückte die Maschine zu Boden, so daß das Untergerüst aufstieß und beschädigt wurde, während Blériot glücklicherweise nicht verletzt wurde. Blériot ist entsetzt über seinen Erfolg. Der Torpedoführer „Escopette“, der Frau Blériot an Bord hatte, kam erst bedeutend später in Dover an.

Renntfahrer-Rekords.

Einem interessanten Aderbild über die Sportleistungen bekannter Renntfahrer gibt ein Artikel der „Lectures pour Tous“, in dem geschrieben wird, in wie starkem Maße das Motorrad den Rennsport beeinflusst und die Rekords gesteigert hat. Ohne Führung hatte der Franzose Bertet einen Stundenrekord von 41 Kilometern 220 Metern aufgestellt. Unter einem Landem stellte dann Theile mit 50 Kilometern 236 Metern einen neuen Rekord auf.

Der Unterschied zwischen dem sich selbst überlassenen Fahrer und dem hinter einem Landem liegenden Rennfahrer betrug 8 Kilometer. Hinter den Motorrädern aber steigern sich die Leistungen außerordentlich. 1901 fuhr Robt 65 Kilometer 742 Meter, also mehr als einen Kilometer in der Minute. Schon im folgenden Jahre bricht der Rennfahrer mit 72 Kilometern 480 Metern den eigenen Rekord, der dann von Michael auf 75 Kilometer 273 Meter gesteigert wird. 1903 erreicht Contenei 78 Kilometer 350 Meter. Im Jahre 1904 treiben Darragon und Beun mit einem gewaltigen Rad die Resultate noch weiter in die Höhe und legen 87 Kilometer 859 Meter in der Stunde zurück. Im folgenden Jahre nimmt Robt es an sich, nach diesen Rekorden zu brechen; er fuhr 91 Kilometer 303 Meter. Damit, so möchte es scheinen, war eine Höchstgrenze menschlicher Leistungsfähigkeit erreicht. Aber schon 1906 wird dies Resultat überboten; Guinand fuhr in einer Stunde 95 Kilometer 26 Meter. In München erreichte dann der Engländer Bliss sogar 99 Kilometer 57 Meter, aber dieses Resultat wurde durch eine wesentliche Erleichterung möglich, die Bliss dadurch gewann, daß sein Fahrer am Motorrad einen Windschirm von 42:72 Zentimeter Größe trug, sodaß Guinand noch heute den Rekord hält. Während hinter führenden Landems in zehn Jahren der Rekord nur um zehn Kilometer gesteigert wurde, trieb das Ausreten der Motorräder das Resultat um den gleichen Zeitraum um nicht weniger als 60 Kilometer in die Höhe. Interessant sind die Angaben über das Einkommen bekannter Rennfahrer. Zimmermann hat in sechs Monaten 300 000 Franc verdient. Rayner Taylor und der Amerikaner Komer während einer Rennsaison 30 000 Dollar, also rund 120 000 Mk. R. Glegard, van den Born und Boulain mit den Bräutern der Fahrradfabriken und der Pneumatikfabriken alljährlich rund 60-80 000 Franc, und diese Summe wird von Rennfahrern wie Darragon, Guinand oder Barent noch übertraffen. Die Rennpreise spielen dabei eine geringere Rolle als die hohen Fahrgelder, die berühmten Rennfahrern bezahlt werden. Die Sieger können rasch zu reichen Männern werden, wenn sie nicht so hohe Kosten zu bezahlen hätten. Er muß den Preis und die Garantie mit seinem Fahrer teilen, dem dagegen die Kosten des Trainings anheim fallen. Die Anschaffung der Motorräder, deren zu jedem Training drei bis vier benötigt werden, die Ausgaben für Benzin, die Garage, die Gehälter der Mechaniker, die hohen Summen, die den Gewinn erheblich belasten. Aber trotzdem kann der Sprintmacher, wenn sein Rennfahrer Glück hat, in kurzer Zeit ein Vermögen verdienen. Freilich, die Fälle, in denen berühmte Rennfahrer als wohlhabende Rentiers ihr Leben beschließen, gehören zu den Seitenstücken. Die meisten müssen sich nach ihrer Ruhmeszeit nach einem neuen Beruf umsehen. Jaap Eden, der einst in Paris so berühmt war, ist heute in Holland Pferdehändler. Edwards betreibt in London ein Juweliergeschäft und Wheeler ist in Amerika Diamantenhändler. Der einst so berühmte Zimmermann betreibt in Point-Plaisant im Staate New York ein Hotel und Diamond, der einstige Champion von Frankreich, ist heute der Inhaber eines — Verordnungs-Instituts.

Buntes Allerlei.

Um vergoldete Bilderrahmen anzufischen, machte man einen Preis von 150 Gramm Gold und 50 Gramm Kupfer und bürstete die Rahmen mit einer weichen Bürste gründlich ab.

pr. Allerlei über Frauen. Ob einer Frau recht und ... sie sieht ihr Unrecht ein. — Es ist leichter tausend Frauen den Kopf zu verdecken, als einer einzigen denselben zurecht zu setzen. — Der Mann schmückt sich immer dem Weibe zu Liebe, das Weib dagegen dem Weibe zum Trost. — Die Frauen haben das beste Gedächtnis, sie erinnern sich immer, noch etwas ... vergessen zu haben.

Johanna indem sie eilig des Zimmers verließ; sie wollte die beiden allein lassen. Goo sah den Bruder forschend an, er sentte den Blick und wandte sich ab. „Was mir Botwarte, Goo,“ sagte er leise, „mein Leben ist nun einmal ein verheißtes und wird es bleiben. Jetzt will ich dir's gestehen, meine Ehe hat mich unglücklich gemacht. Ich hätte besser überlegen sollen, ehe ich einen Bund fürs Leben einging. Ich habe Euch leidenschaftlich geliebt — aber das ist vorbei, längst vorbei. Schließlich empfand ich meine Ehe als eine schwere Last — dazu die Sorge um das tägliche Brot, diese eifrige, unruhige Erziehung — ich hielt es nicht mehr aus. Und doch liebte ich das Leben, wollte es nicht freiwillig von mir werfen. Ich hob also in der Hoffnung, mir ein besseres Dasein gründen zu können. Ursprünglich hatte ich die Absicht, nach Amerika zu gehen, aber ein eigenes Gefühl hielt mich noch immer in der Alten Welt zurück. Ich ging nach Monte-Carlo, um zu gewinnen, und verspielte alles, was ich noch besaß. Jetzt blieb mir keine andere Wahl übrig, mein Leben vor dem Tode zu retten. Ich suchte mir ein einfaches Plätzchen, Abschied hatte ich von niemand zu nehmen — und nach einem letzten Wande in diese ichne, lachende, grüne, blühende Welt setzte ich den Revolver an die Stirn. Da sprach eine feste Hand meinen Arm und eine ruhige Stimme sagte dicht neben mir: „Nicht vorwärts, das Leben ist immerhin noch etwas wert.“ Ich drehte mich unwillig um; vor mir stand ein Mann, ungefahr von meinem Alter, meiner Größe.

„Sie haben die Ihr Geld verpleit,“ fuhr er gleichmäßig fort; „das passiert andern auch und wird noch vielen nach Ihnen passieren. Lassen Sie ein vernünftiges Wort mit sich reden, vielleicht kann ich Ihnen helfen!“ In seiner kurzen Art und Weise lag etwas, das mich ihm gegenüber willenlos machte. Binnen weniger Minuten wußte er meine ganze Geschichte. Von seinen Verhältnissen sprach er wenig, er sagte nur, er befände sich stets auf Reisen und sei ein geborener Amerikaner. Um es kurz zu machen, er beredete mich, mit ihm nach Amerika zu gehen, er werde mir die Mittel zur Überfahrt vorstrecken. Er hätte Lust, einmal wieder seine Heimat zu sehen. Ich willigte ein, wir verließen Monte Carlo und reisten direkt nach Hamburg, um uns einzuschiffen. In Hamburg fand er Bekannte, wie er sagte, er hatte geheimnisvolle Zusammenkünfte mit ihnen, und nun kam's heraus, was er eigentlich war — ein Professionspieler, der mich zu seinem Gewerbe abrichten wollte. Ich besand mich in äußerst bedrängter Lage, ich war ganz von ihm abhängig — halb und halb betrachtete ich mich schon als einen Verlorenen, aber noch trübte sich mein Gefühl dagegen, zum wackeren Mann herabzusinken. Und doch — was sollte aus mir werden? Durch meine Flucht hatte ich alle Brücken hinter mich abgedreht — die Heimat war mir verloren und ich für meine Familie.“ Otto machte eine Pause und sah finstler vor sich nieder. „Graf, mir das Folgende,“ sprach er dann

weiter, „ich ging mit nach Amerika — wir zogen dort von Stadt zu Stadt. Eines Tages verschwand mein Begleiter, nachdem er meine Papiere und Dokumente an sich genommen, und ich habe seitdem nichts mehr von ihm gehört. Ich schlug mich durch, so gut ich konnte; glaub' mir, Goo, ich hatte den festen Willen, wieder ein ehrlicher Mensch zu werden. Ich lehrte zur Arbeit zurück und das Glück schickte mir. Ich bin ein wohlhabender Mann geworden, aber die Heimat konnt' ich nun und nimmer vergessen. Dann dacht' ich auch an Euch, die ich so schnell verlassen — ich war es ihr schuldig, wenigstens ihre Zukunft sicher zu stellen und eine Märgung meines Vermögens herbeizuführen. Ich hatte gehofft, Papa würde sich ihrer angenommen haben, wie konnte ich voraussehen, daß sich in einigen Jahren hier so vieles, so vieles ändern würde.“ „Johanna hat dir alles erzählt?“ fragte Goo. „Sie hatte die Bekenntnisse Otos schweigend angehört und sich dabei selbst über ihre Nähe gemunder.“ Von ihren Stiefgeschwistern war er ihr der liebste gewesen, und er hatte ihr die größte Entschuldig bereitet. Seinen Tod hatte sie aufrichtig betrauert, in ihrer Erinnerung hatte er als leichsinziger, aber gutmütiger Mensch fortgelebt. Sein Geständnis hatte ihr die Wahrheit unverhüllt gezeigt, seine Gutmütigkeit war bloß Willensschwäche, und wie leicht er durch diese fallen konnte, das hatte er soeben selbst gestanden. (Fortsetzung folgt)